

„Brel, Le grand Jacques“ im Escher Theater

Ein getanzter Mythos

Tanztheater über das bewegte Leben des lebenshungrigen Sängers

VON VESNA ANDONOVIC

Trotz des kulturellen Angebots, welches das Großherzogtum dieses Wochenende überflutete, des hochsommerlichen Wetters und der harten Fußball-Konkurrenz erfreute sich das Tanztheater „Brel, Le grand Jacques“ im Escher Theater am Samstagabend regen Besuches. Und die Zuschauer wurden nicht enttäuscht: Dynamisch präsentierten die Tänzer eine rhythmische Choreografie.

Brels Alter Ego, der „Traumjunge“, wirbelt umher und erobert so den Raum der Bühne. Das Universum für Brel, le grand Jacques ist sogleich ausgelegt.

Das recht spartanisch und mit sechs großen Kästen abstrakt gehaltene Bühnenbild wird – als einzige figurativere Accessoires – von einem kleinen Segelboot und zwei riesigen Sanduhren ergänzt. Die unweigerlich verrinnende Zeit, der Brel nachhascht, wird so ganz – vielleicht zu – plastisch dargestellt. Zum Traumjungen gesellen sich der junge Brel, im kindlichen Matrosenkostüm, das er später gegen seinen charakteristischen schwarzen Anzug mit Krautwatte und weißem Hemd eintauscht, und seine Mische, die mit wallendem Rock, weißem Zylinderhut und langen pink-farbenen Handschuhen eine Art moderne Kolumbine ist.

In durchsichtige Regenmäntel gekleidete Zeitgenossen versuchen, Brels Glücksbestreben und seine unkonventionelle Beziehung zu Mische zu (zer)stören und auch der vom Erfolg übermannte, emotional unstete Brel scheint sich selbst ein Hindernis zu sein. Der Sänger rankt nicht nur sprichwörtlich mit seinem öffentlichen „Image“.

Musikalisch-tänzerische Reise durch Brels Seelenlandschaften
In neunzehn Szenen begleitet der Zuschauer den Sänger auf seinem von Auf und Abs geprägten Weg. Ein Programmheft erklärte die verschiedenen Etappen zwar genau, da es jedoch keine Pausen zwischen den Szenen gab, war ein genaues Verfolgen der Erzählung des Choreografen nicht immer leicht. Dies beeinträchtigte jedoch nur bedingt das Verständnis des Tanzspiels.

Bei der musikalischen Auswahl hatte der deutsche Choreograf Sven Grützmaker die durchaus weise Entscheidung getroffen, nicht nur auf Brel-Lieder, sondern auch auf schrillere Klänge, wie die Einstürzenden Neubauten, oder Interview-Auszüge von Brel, Ehefrau Mische und gar Charles de



Eine Persönlichkeit voller Widersprüche und Zwiespälte: Jacques Brel wurde von David Scherzer dargestellt. (FOTO: IBAL)

Gaulle zurückzugreifen. Dennoch war es Brels einzigartige Stimme, die der Choreografie eine besondere Intensität verlieh. Gezielt wurde eine Lichtfläche eingesetzt, die mal zum roten Tuch des (Frauen)Matadors, mal zur aufgehenden Sonne wurde.

Hervorzuheben sind die nicht nur tänzerischen, sondern vor allem darstellerischen Qualitäten David Scherzers, der obgleich er keine wahre Ähnlichkeit mit dem

Sänger hat, nach kürzester Zeit trotzdem zu Brel „wurde“, und dessen innere Zerrissenheit überzeugend verkörpern konnte.

Ein kleines Wehmutsröpfchen blieb dann doch am Ende des Tanzstückes: Man hatte in manchen, dynamisch weit angelegten Momenten den Eindruck, dass die Tänzer zeitweise ihren Bewegungsablauf auf der für Ballett vielleicht zu eng bemessenen Bühne einschränken mussten.

Carnet culturel

«Itinéraire culturel pour handicapés de la vue»

Luxembourg. L'«Istituto italiano di cultura di Lussemburgo» organise, en collaboration avec le Service des sites et monuments nationaux, la Banque de Luxembourg et l'Unesco, une conférence le jeudi 6 juillet à 19 heures à l'auditorium de la Banque de Luxembourg. Cette conférence aura pour titre «Perception, un itinéraire culturel pour handicapés de la vue», un projet pilote mis en œuvre sous les auspices de l'Unesco qui vise à rendre accessible le patrimoine culturel aux non-voyants. – Entrée libre. Réservation obligatoire au tél. 25 22 74-1.

«Je vois donc je sais... Illusion ou réalité?»

Luxembourg. Le dimanche 9 juillet à 17.30 heures, dans le cadre de l'exposition «Images mensongères», le Musée d'histoire de la ville de Luxembourg propose un atelier «Je vois donc je sais... Illusion ou réalité?» animé par Carol Eicher, professeur de physique à l'Athénée de Luxembourg.

Benefizkonzert für „Ärzte ohne Grenzen“

Strassen. Am Freitag, dem 7. Juli, um 19.30 Uhr findet im Kulturzentrum Paul Barblé in Strassen ein großes Benefizkonzert zu Gunsten von „Ärzte ohne Grenzen“ statt. Es spielen „The Barons“, „Parasites“ und „Mandoo“ – drei luxemburgische Newcomer – „Elysis-Hyt“, „Blue Shade“ – beide Emergenza 2005 Finalisten – „Peilomat“, „Stroke X“ und „Dj Bluescrop“.

Gelungene Premiere

Erstes „Little Swiss Festival“ in Berdorf



Eigene Kompositionen standen auf dem Programm der „Maxime Bender Group“. (FOTO: JOS. NERANCIC)

Das Amphitheater „Breechkaul“ in Berdorf ist seit dem vergangenen Wochenende um eine Attraktion reicher geworden. In der kleinen Luxemburger „Schweiz“ gelegen ist es Anziehungspunkt für zehntausende Touristen jährlich, und am ersten Sonntag nach Allerheiligen wird dort die „Haupteschmass“ gefeiert. Am vergangenen Freitagabend fand im Amphitheater „Breechkaul“ in Berdorf nun die

erste Auflage des „Little Swiss Jazz Festivals“ statt.

Insgesamt vier Gruppen traten in der „Breechkaul“ auf. Farbige Glühbirnen beleuchteten den Pfad zur im Wald gelegenen Bühne. So verzauberte das neue Jazz-Festival nach Anbruch der Dunkelheit die Zuschauer, die die Ränge zahlreich füllten, mit einer ganz eigenen, unnachahmlichen Atmosphäre. Die Jazz-Formationen traten in

der Höhle auf und deren Felsen wurden von den mehrfarbigen Scheinwerfern in ein beeindruckendes Hintergrundbild verwandelt.

Eröffnet wurde das „Little Swiss Festival“ von der Formation „MissAmpli“, das sich aus den Musikern Astrid Godart, Romain Boden und Michael Osborne zusammensetzt. „Emotive“ mit Karin Melchert, Jan von Polheim und Sebastian Matz führte das Abendprogramm weiter. Eigene Kompositionen trug die „Maxime Bender Group“ vor, wobei Maxime Benders Saxophon Claude Pauly, Bart van Caenegem, Boris Schmidt und Steven Cassiers den Ton vorgab.

Den Abschluss des Abends mit zahlreichen Zuschauern und Mitgliedern des „Jazz-Club Trier“ bildeten „The Teachers“, die Gruppierung der Musiklehrer der Jazz-Abteilung der Musikschule Echternach. Zum „Line-Up“ dieser Band gehörten an besagtem Abend Boris Dinev, George Letellier, Rom A. Heck, Erny Hammes und Maxime Bender.

Insgesamt erlebte das, von Georges Majerus organisierte, „Little Swiss Festival“ eine gelungene Premiere. Bleibt zu hoffen, dass die zweite Auflage des Musikfestes nicht lange auf sich warten lässt. (jne)

éditions saint-paul en ligne

Nouvelle fonction de commerce électronique



Maintenant en ligne: l'intégralité des livres édités par les éditions saint-paul.

Les éditions saint-paul viennent de lancer leur nouveau site internet. Ainsi, on peut désormais accéder à l'intégralité des livres édités par la première maison d'édition du Grand-Duché.

Un système de paiement électronique permettant d'acheter les livres directement en ligne à été mis en place. Le paiement se fait via carte de crédit Visa/Mastercard. L'interface de paiement est gérée par la Cetrel, premier prestataire de solutions de paiement du pays. La solution est facile à utiliser et entièrement sécurisée. Le site permet aussi de consulter toute la gamme des

livres édités, comprenant des sujets aussi divers que l'histoire, le tourisme, les sports, le droit, la fiscalité, les dictionnaires et les publications pour la jeunesse. Avec des auteurs de renom, la fiction est elle aussi bien représentée. Apportant une attention particulière à l'exécution soignée de ses produits jusque dans les moindres détails, les éditions saint-paul se sont fait un nom dans le domaine du beau livre, fidèles à leur devise: le livre de qualité – votre plaisir, notre priorité.

www.editions.lu